

**Traute Deibele**  
Hermann-Wäschke-Str. 18  
06 366 Köthen

Köthen, den 9.9.1999

T. Deibele, 06 366 Köthen, Hermann-Wäschke-Str. 18

**Bistum Magdeburg**  
**Bischöfliches Ordinariat**

z.Hd. Herrn Bischof Nowak  
Max-Josef-Metzger-Str. 1  
39 104 Magdeburg  
☎ 03 91/5961 - 131; Fax 03 91/5961 - 101

**Sehr geehrter Herr Bischof Nowak,**

ich bete täglich um eine Beendigung der Ihnen bekannten Konfliktsituation im Pflegeheim.

Jetzt ist auch die 3. Generation direkt in den Konflikt einbezogen. Meine Eltern, Maria und Josef Fichna, sind seit mehreren Jahren Bewohner des Senioren-Pflegeheimes „St. Elisabeth“. Am 2.9.99 ereignete sich folgender Vorfall:

Meine Mutter, Frau Fichna, ging auf Frau Lichtner (Pflegedienstleiterin) zu und fragte sie: „Sind die Entlassungspapiere für meinen Mann und mich auch schon fertig?“ Als die PDL sie beschwichtigen wollte, antwortete sie ihr: „Ihnen traue ich alles zu.“

Meine Mutter (Jahrgang 1912) ist geistig völlig gesund und auch mein Vater (Jahrgang 1910) erfaßt die Konfliktsituation mit all seinen Begleiterscheinungen. Aus ihren Worten spricht nicht nur Mut - sondern auch Leid, Angst vor Willkür und Vertreibung und Sorgen um die gesamte Familie. Beide haben in ihrem Leben viele schwere Phasen durchstanden und eine große Lebenserfahrung erworben:

- den 1. und 2. Weltkrieg,
- haben unter den Nazis gelitten und einen Großteil ihres Eigentums verloren,
- mein Vater war im Krieg und in der Gefangenschaft und meine Mutter in dieser Zeit allein mit zwei Kindern,
- haben unter den DDR Verhältnissen gelitten und ihren Betrieb verloren,
- in all ihren Lebenssituation waren sie dennoch stets für ihre Mitmenschen da und haben geteilt (nach dem 2. Weltkrieg haben sie die Hälfte ihrer verbliebenen Habe verschenkt),
- und jetzt in einer rechtsstaalichen Demokratie müssen sie (1. Generation) erleben, daß ausgerechnet im Namen des katholischen Glaubens die eigene Sippe seit 2 Jahren von der Wirkungsstätte, welche durch sie uneigennützig für die katholische Gemeinde Köthen erhalten und zu dem gemacht wurde, was sie heute ist, durch angebliche Christen grundlos vertrieben wird. Davon sind betroffen:

- |               |                              |                      |  |
|---------------|------------------------------|----------------------|--|
| 2. Generation | Frau Traute Deibele          | - Tochter            | (ehem. Stellvertr. Heimleiterin),                        |
|               | Herr Hans-Jürgen Deibele     | - Schwiegersohn      | (ehem. Heimleiter),                                      |
| 3. Generation | Frau Bernadette Deibele      | - Ehefrau des Enkels | (ehem. Wohnbereichsleiterin)                             |
|               | Herr Dietmar Deibele         | - Enkel              | (grundlos gekündigter Mitarbeiter),                      |
| 4. Generation | Kinder der Fam. Deibele Jun. | - Urenkel            | (erleben Hilflosigkeit im gelebten christlichen Glauben) |

Aus den Worten meiner Mutter spricht die große Sorge, daß jetzt auch sie vertrieben werden sollen. Wollen Sie dem erneut zusehen? Als oberster Hirt und Arbeitgeber des Bistums Magdeburg haben Sie auch Fürsorgepflichten - wann wollen Sie diesen Pflichten endlich nachkommen, so daß begründete Angst vor Vertreibung nicht aufkommen kann.

Bitte versuchen Sie, sich in die Lage meiner Eltern (87 und 89 Jahre) zu versetzen - sie leiden. Den Klageweg und die Veröffentlichung der gesamten Konfliktsituation behalte ich mir vor.

Mit freundlichem Gruß

*Traute Deibele*

T. Deibele